

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 46

Erscheint jeden Samstag.

14. November.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Zum Entwurf eines neuen Lehrplanes für die zürch. Sekundarschule. — Wie können die ungenügenden Leistungen im Rechnen verbessert werden. — Sektion Thurgau des S. L. V. II. — Aus kantonalen Erziehungsberichten Vaud II. — Lehrer Jakob Gross †. — Schulnachrichten.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 6. Über Schiefwuchs und Kurzsichtigkeit. — Ferienjugendhorte. — Die IV. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege. — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt. Anzeigen bis Donnerstag morgen erbeten.

Lehrergesangsverein Zürich (Heute 3—4 Uhr)
Frauenchor des Lehrervereins Zürich Harmoniekurs.
Lehrergesangsverein Zürich. Heute punkt 4 1/4 Uhr Übung.
Pünktlich und vollzählig!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Die Übung vom Montag, den 16. November fällt aus. Nächste Probe Montag, den 23. November, abends 6 Uhr.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, abends 6 Uhr. II. Stufe.
Gesellschaft für deutsche Sprache. Sitzung den 20. Nov., abends 8 Uhr, im Pfauen. Fritz Reuter-Abend von Frau Privatdozent Dr. A. Rittershaus-Bjarnason.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, 14. Nov., 2 1/2 Uhr, in der „Krone“ Winterthur. Lehrplan der Primarschule: Zeichnen, Schreiben usw. Auch Nichtmitglieder sind frdl. eingeladen.

Schweiz. Lehrerinnenverein, Sektion Zürich. Vereinigung für die Mädchenfortbildungsschule, 21. Nov., 2 1/2 Uhr, Saal des „Frauenbunds“, Haushaltungsschule Winterthur. Tr.: 1. Nachträgliches zur zürch. Schulsynode. 2. Lehrplan der M.-F.-Sch. Ref.: Frl. Fleckenstein, Wädenswil. 3. Besichtigung der Haushaltungsschule des Frauenbunds Winterthur. Auch Nichtmitglieder willkommen!

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Übung Donnerstag, den 19. November, abends 5 Uhr, Musegg. Pünktlich erscheinen!

Schulkapitel Pfäffikon. 19. Nov., 10 1/2 Uhr, Sekundarschulhaus Illnau. Tr.: 1. Die Reformen im Zeichnungsunterricht. Hr. Kramer. 2. Begutachtung der Lehrpläne. HH. Hämig und Stutz. 3. Mitteilungen.

Schulkapitel Hinwil. 19. Nov., 9 1/2 Uhr, „Schweizerhof“ Wetzikon. Tr.: 1. Eröffnungsgesang „Sänger“ Nr. 3. 2. Begutachtung des Lehrplanentwurfes. Referenten: HH. Mantel, Wald (Elementarschule), Winkler, Fischental (Realschule), Stauber, Wald (VII. und VIII. Klasse), Neeracher, Gossau (Sekundarschule). 3. Die Zeugnisnoten und Promotionen. Ref.: Hr. Staub, Wetzikon. 4. Gutachten über das Lehrmittel der franz. Sprache (Anträge der Sekundarlehrerkonferenz). 5. Mitteilungen.

Schulkapitel Winterthur. 21. Nov., punkt 9 Uhr, Schulhaus Altstadt. Tr.: 1. Eröffnungsgesang „Sänger“ Nr. 4 (Anhang). 2. Protokoll. 3. Nekrolog L. Äpli, von Hrn. H. Kriesi, Winterthur. 4. Die Ergebnisse bei den Rekrutenprüfungen. Ref.: Hr. A. Müller, Wülflingen. 5. Begutachtung des Lehrplanes. Ref.: Primarschule: Hr. K. Fisler, Winterthur, Sekundarschule: Hr. R. Giger, Seuzach. 6. Anschaffungen f. d. Kapitelsbibliothek.

Bildungskurs für Kindergärtnerinnen in St. Gallen.

(Bei genügender Beteiligung.)

Eröffnung des nächsten Kurses mit Mai 1904.

Prospekte durch **Frl. Hedwig Zollikofer**, Vorsteherin des Kindergartens. — Anmeldungen bis Ende Januar 1904. (Za G 1795) [O V 805]

Die Kindergarten-Kommission.

Offene Lehrerstelle.

Infolge Wegzuges des bisherigen Lehrers in seine Heimatgemeinde ist die Stelle des Oberlehrers neu zu besetzen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben nebst Zeugnissen und Bericht über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit, sowie Angabe der Konfession und des Standes bis spätestens 19. November a. c. dem Schulgemeindepäsidenten, Herrn F. Schiesser einzureichen, bei welchem auch Auskunft über die Anstellungsverhältnisse erhältlich ist.

Die Bewerber haben anzugeben, wann sie die hiesige Lehrstelle antreten können.

Gehalt 1800 Fr. nebst Fortbildungsschul-Gelegenheit; bei musikalischen Kenntnissen wesentliche Verbesserung des Einkommens möglich. [O V 788]

Schwändi (Kt. Glarus), den 28. Oktober 1903.

Der Schulrat.

Hilfe

bei Krankheiten der verschiedensten Art durch den patent. Sauerstoff-Apparat [O V 755]

von **Dr. med. H. Sanché.**

Verlangen Sie ausführl. Prospekt und Zeugnisse Geheilte gratis und franko vom **Filial-Depot Rukin & Albrecht, Zürich J. 4, Universitätsstrasse 38, Villa Fortuna.**

Schloss Mayenfels, Pratteln

Heilanstalt für Sprachgebrechen wie: Stammeln, Stottern etc. Institut für fremde Sprachen. Einzige Anstalt dieser Art in Europa. Prospekte gratis. Direktor: Th. Jacobs. [O V 804]

Umstände halber, zu reduzierten Preisen zu verkaufen, 3 Prachtbände: Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild. Noch ganz neu mit prächtigen Illustrationen. Eignet sich vorzüglich für Lehrer oder ev. Bibliotheken. Offerten unter Chiffre O L 803 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 808]

Stellegesuch.

Ein junger, talentvoller Musiklehrer mit Prima-Zeugnissen sucht Stelle in einem Knabeninstitut oder bei einer Familie als Lehrer für Klavierspiel, Gesang und Leiter von Konzerten. Der Betreffende spricht Italienisch und Deutsch. — Offerten sub Chiffre O L 807 befördert die Exped. dieses Blattes. [O V 807]



Fr. 12. 50

18 Karat Gold,
massiv, echte Perlen

Verlangen Sie gratis meinen neuen Katalog, 700 photogr. Abbildungen mit Preisen über

Kontrollierte Uhren, Gold- u. Silberwaren

E. Leicht-Mayer

Luzern 18
bei der Hofkirche.
[O V 763]

Unsere Herbst- und Winterkollektionen

in Wollstoffen, Sammeten, Seidenstoffen sind vollständig und in grossartiger Auswahl, ebenso Serien von aussergewöhnlich billigen Gelegenheitskäufen. Wir empfehlen dieselben einer geneigten Berücksichtigung. [O V 739]

Muster umgehend.

H.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.

Die Erste Frankenthaler Schulbankfabrik

A. Lickroth & Co.

Frankenthal (Rheinpfalz). [O.V. 80]

Älteste Schulbankfabrik des Kontinents.

Gegründet 1864 mit 30 Ersten Preisen prämiert Gegründet 1864

liefert den hygienischen und pädagogischen Anforderungen entsprechend

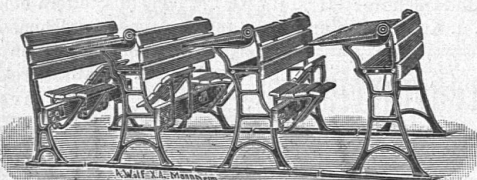
Normalschulbänke

anerkannt bester Konstruktionen. In Schweizer Schulen vielfach eingeführt und von der Schweizer Schulbehörde aufs beste empfohlen.



**Schultafeln,
Katheder, Zeichentische,
Kirchenstühle,
Verstellbare
Patent-Kinderpulte in
allen Preislagen**

Spezialität: Hochschulbänke feinsten Ausführung.



Kataloge, Kostenanschläge, Musterbänke etc. kostenlos!

Fr. 13.50

Ware franko!

Zu vorstehendem billigen Preise liefere ich genügend Stoff zu einem Herrenanzug, Meter 3.—, moderne, solide Kammgarne. Muster franko.

Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen. [O V 797]

Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, Schaffhausen.

Billiger Einkauf!

39jähriger Erfolg.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

In allen Apotheken.

Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes lösendes und stärkendes Mittel gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt bildet das beste Frühstückstrank für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. 1.30. gr. Originalflasche Fr. 3.—.

Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Lebertrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4.—.

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. [O V 731]

Die beste Schultinte.

Als solche wurde von der stadtberni-schen Lehrmittelkommission geprüft und für die Primarschulen der Stadt Bern akzeptiert unsere rötlich-schwarze garantiert gute Schulschreibtinte. In gewöhnl. Flaschen und für den Versand in Korbflaschen à 3, 10, 15—20 Liter und fassweise. [O V 658]

— Muster auf Verlangen gratis. —
Kaiser & Co., Bern.

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung körperlich und geistig Zurückgebliebener (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. Erste Referenzen in grosser Zahl. Prospekte gratis. [O V 180]

Nachdem die **Gesangstudien** von **Wilhelm Sturm** in neuerer Zeit an zahlreichen Schulen, Seminarien usw. zur Einführung gelangt sind, konnte ich den Preis dieses praktischen Werkes mit heute wie folgt **herabsetzen:** [O V 808]

I. Theoretischer Teil für Lehrer . . . **M. 0,60**
(früher M. 0,80)

II. Praktischer Teil für Schüler und Lehrer **M. 0,80**
(früher M. 1,20)

Durch jede Buch- und Musikalienhandlung oder direkt von der Verlagshandlung, auch zur Ansicht, zu beziehen.

Stuttgart, Luckhardts Musikverlag, Robert Lebrecht,
Spezial-Verlag für die Chorgesangsliteratur.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

15. bis 22. November.
15. † Amos Comenius 1670.
* W. Pitt d. Ä. 1708.
Schl. a. Morgarten 1315.
16. † Gustav Adolf 1652.
† Wilhelm Riehl 1897.
17. † Christ. Schlosser 1776.
† Pappenheim 1632.
Suez-Kanal 1869.
18. † Nordenskiöld 1832.
† Th. Fechner 1887.
† Ernst Eckstein 1900.
19. † Lesseps 1805.
* Thorwaldsen 1770,
† W. Siemens 1883.
Bündnis Freiburg - Bern 1243.
20. Pariser Frieden 1815.
21. Schl. b. Narwa 1700.
* Voltaire 1694.

Die pädagogische Presse verfolgt ein grosses, gemeinsames Ziel: Hebung der Volksbildung durch Förderung der Volksschule und des Lehrerstandes. Sie hat Ausserordentliches geleistet in dem Zusammenschluss des Standes, in der Verbreitung pädagogischer Ideale und in der Anregung zu didaktischen Fortschritten. Sie bildet das Rückgrat der Lehrervereine und ist eine Macht geworden, der die Lehrerwelt viel zu danken hat. Rein.

Der pädagogische Spatz.

Vom guten Beispiel.

Pi-pip! Ich höre mit Staunen an Und kann es kaum verstehen, Dass es mit Zucht und Sittsam-keit Soll reisend abwärts gehen; Von Kanzel und Katheder her Tönt oft und laut die alte Mär: „Die Jugend wird stets schlim-mer!“

Pi-pip! Mich mutet seltsam an, Hör' ich von jenen Weisen Als Heil und einzige Rettung dann Das „gute Beispiel“ preisen! Schön ist die Lehr' und kurz [dabei,

Doch selbst sie üben — anderlei. Da hapert es bedenklich — Pi-pip!

Briefkasten.

Hrn. H. F. u. Dr. H., R. Dank für d. Gruss. — Hr. M. S. in H. K. Nekrol. eingeg., nicht aber Bild. — Hr. Dr. G. in L. Ihre Mitarb. sehr willk. — Hr. R. B. in W. Über den Militärdienst der Lehrer hat der S. L. V. im Einverständnis mit dem Schweiz. Turnlehrerver. eine Eingabe an d. Räte gemacht; sie ist z. Teil berücks. worden, das weitere wird d. Revis. der Militärorgan. bringen. Dass man davon in Ihr. Kreis. nichts weiss, fällt nicht auf; dazu ist die B.-stadt zu nahe. — Hr. T. J. in B. Wir sind für Art. wissenschaftl. Natur sehr dankb.; aber d. Kunst, kurz zu sein, muss z. Gelt. komm. — Hr. Dr. M. in B. Darüb. gibt d. Studienreglem. Ausk., das in d. Erz.-Kanzl. erhältl.

Zum Entwurf eines neuen Lehrplanes

für die zürcherische Sekundarschule.

Nach dem Wortlaut des Gesetzes hat die Sekundarschule den Zweck, „das in der Primarschule Erlernte zu befestigen und zu entwickeln und dadurch zugleich den Übertritt der Schüler an höhere Lehranstalten zu ermöglichen“ (§ 54). Wir stehen hier einer Doppel-forderung gegenüber: den Bedürfnissen des Lebens einerseits und den Forderungen der Mittelschulen andererseits gerecht zu werden. Etwa ein Drittel der Schüler der zweiten Klasse geht alljährlich in die dritte Klasse über. Ungefähr die Hälfte der Schüler dieser Klasse besucht nachher andere Schulen, also etwa $\frac{1}{6}$ aller austretenden Schüler. Die Schüler der zweiten Klasse sollen also unbedingt das Lehrziel der achten Klasse Primarschule erreichen, womöglich unbeschadet den Forderungen der Mittelschulen. Für die dritte Klasse kehrt sich dieses Verhältnis um. Sehen wir zu, welche Veränderungen der kürzlich veröffentlichte Entwurf eines neuen Lehrplanes für Sekundarschulen bringt.

A. Sprachfächer. *Deutsche Sprache*. Der Entwurf erweitert für die 1. Klasse den Stoff für stilistische Übungen: Verwendung des realistischen Unterrichtsstoffes und eigener Erlebnisse. In den Lesestoff der 2. Klasse sind analog der 8. Klasse Primarschule Szenen aus Wilhelm Tell aufgenommen, und für die 3. Klasse wird in der Grammatik Analyse einfacher Lesestücke gefordert. Diese „Neuerungen“ sind wohl überall in Praxis, sie bilden mehr Ergänzungen des Lehrplanes. Neu hingegen ist die Anmerkung: „In allen Klassen ist neben der Sprachgewandtheit die ästhetische Bildung besonders zu fördern.“ Sie bezeichnet ein allgemeines Lehrziel und gehörte unter diesem Titel an die Spitze des Abschnittes.

Für den Unterricht in der *französischen Sprache* ist neu: 1. Klasse vielfache phonetische Übungen. Will diese Forderung, dass sinnlose Lautverbindungen aus Lauttabellen je und je zu üben seien, so stünde sie besser nicht. Wenn der Schüler gelernt hat, jeden Laut für sich sauber zu sprechen, so ist peinliche Genauigkeit in der Aussprache französischer Wörter und Sätze der natürliche Weg, ihm den fremden Akzent anzugewöhnen. Für alle Klassen verlangt eine Anmerkung mit Recht häufige Konversationsübungen. In dieser Absicht ist für die 1. Klasse Konjugation im Umfang der Indikativformen der regelmässigen Verben ersetzt durch Konjugation innerhalb der einfachsten Zeitformen. Dass die Diktate allgemein gefordert werden, ist nicht ganz verständlich. In ungeteilten Schulen trifft es per Unterrichtsstunde 40 Minuten stille Beschäftigung, ein Diktat dazu würde die orthographischen Übungen in unnötiger Weise ausdehnen.

B. Mathematische Fächer. Die *Arithmetik* hat im Entwurf einen kräftigen Abstrich erhalten, die dritte Wurzel ist gestrichen und die zweite in die dritte

Klasse verlegt. Dadurch wird ein schönes Stück Zeit gewonnen. Der Einführung in die dritte Wurzel folgen die Schüler mit grossem Interesse, auch fördert die Einübung rasches Schätzen, das Kopfrechnen, die Fertigkeit in der Anwendung der vier Grundoperationen; zugunsten wichtigerer Rechnungen ist die Schule erleichtert. Den Bedürfnissen des praktischen Lebens ist der Entwurf darin entgegengekommen, dass er der 1. Klasse die Rechnungsstellung, der 2. Klasse die Rechnungsführung und der 3. Klasse die Buchführung zuweist. Dabei ist nicht zu vergessen, dass diese Dinge sehr viel Zeit für die schriftliche Ausführung beanspruchen. Hier dürfte der Lehrplan für bernerische oder thurgauische Sekundarschulen vorbildlich sein, welcher für die 1. und 2. Klasse die Ausführung in der Schreibstunde vorschreibt. Die Besprechung gehört in die Rechenstunde.

Auch die *Geometrie* erscheint in verändertem Gewande. Der zu Recht bestehende Lehrplan verlegt die gesamte Körperlehre in die 3. Klasse. Wer aus der 2. Klasse die Schule verliesse, hätte also eine empfindliche Lücke, wenn nicht die „Geom. Aufgaben“ des Rechenbüchleins von Bodmer diesen Mangel ausglich. Der Entwurf nimmt die Berechnung prismatischer Körper für die 2. Klasse auf und entlastet diese, indem er die Anwendungen des pythag. Lehrsatzes der 3. Klasse vorbehält, was übrigens durch die Veränderungen in der Arithmetik gegeben ist. Er belastet zugunsten der 2. Klasse die erste durch die Behandlung von Viereck und regelmässigem Vieleck; gewiss keine Überforderung, nachdem schon die 6. Klasse „Bildung des Vierecks und Arten desselben“ zur Anschauung gebracht hat. In Anlehnung an den Lehrplan der 7. und 8. Klasse ist für Klasse II Feldmessen als bestimmte Forderung vorgesehen. Eine besondere Anmerkung empfiehlt allen Klassen, dem Konstruieren die grösste Aufmerksamkeit zu schenken; eine für Sekundarschulen sehr berechtigte Forderung.

C. Realien. Ein ungeheurer Stoff bietet sich hier dem Unterrichte dar. Da heisst es haushalten, die Ziele der Volksschule fest im Auge behalten. Es ist ungleich schwerer, hier einen befriedigenden Plan auszuhecken, als in irgend einer andern Abteilung, nicht nur der Stoffmenge wegen, sondern weil für die Grosszahl der ungeteilten Schulen es nicht möglich ist, *klassenweise* zu arbeiten. Der Lehrplan und der Entwurf setzen geteilte Schulen voraus. Diese müssen als Norm gelten, aber der Stoff sollte auch nach *Kursen* gegliedert werden für Gesamtschulen (1.—3. Klasse) und geteilte Gesamtschulen (1. und 2.—3. Klasse) besonders. Programme — als Anhang zum Lehrplan oder für sich —, die den Stoff für alle Schulen gliedern, ersparen dem Anfänger ein Herumtasten im Stoff und dienen dem ältern Lehrer zur Anregung. Dass solche Programme unverbindlich sein müssen, braucht kaum der Erörterung. Die Lösung dieser Aufgabe ist nicht leicht, aber sie entspricht den Bedürfnissen, besonders für die *Naturkunde*. Der neuern

naturkundlichen Richtung wird der Entwurf gerecht, indem er „Beschreibung wichtiger Pflanzen und Tiere“ ersetzt durch „die wichtigsten Erscheinungen aus der Pflanzen- und Tierwelt“. Der Bau des menschlichen Körpers (neu) reiht sich hier folgerichtig an. Die Forderung für Klasse II: Die wichtigsten physikalischen und chemischen Erscheinungen und ihre Bedeutung im täglichen Leben und für die Gesundheit des Menschen ist allgemein gehalten, so dass obige Ausführungen gerechtfertigt erscheinen. Für die Klasse III, welche die Aufgabe der Klasse II weiterführt, ist Gesundheitslehre als besonderes Thema vorgesehen.

In der *Geschichte* behandelt die 1. Klasse, nach dem Entwurf, anschliessend an die 6. Klasse Primarschule, die Zeit der Reformation und bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft, die 2. Klasse führt die Geschichte zu Ende, beide Klassen unter Berücksichtigung der wichtigsten Ereignisse der allg. Geschichte. Die 3. Klasse repetiert die Schweizergeschichte unter Betonung der Verfassungsverhältnisse. Dann greift der Unterricht auf „die wichtigsten Abschnitte aus Altertum und Mittelalter“. Es ist sehr zu begrüßen, dass alle drei Klassen die Schweizergeschichte in den Mittelpunkt des Unterrichtes stellen, aber der Entwurf dürfte den Anforderungen des praktischen Lebens noch mehr Rechnung tragen. Das kann geschehen, wenn als weitere Forderungen aufgestellt werden für die Klasse I: Organisation der Gemeinde und des Bezirks, für Klasse II: Organisation des Kantons und Bundesverfassung. Freilich könnten diese Forderungen einer obligatorischen Fortbildungsschule zugewiesen werden, aber sie fehlt uns leider. Die Einführung des Schülers in den modernen Staat ist eine Notwendigkeit, das werden alle die zugeben, welche Gelegenheit haben, zu erfahren, wie wenig das Volk seine demokratischen Einrichtungen kennt. Man sage nicht: Der Schüler versteht das nicht. Zugreifen soll sie und von den politischen Einrichtungen der engern und engsten Heimat sprechen: sie wird dankbare Hörer finden.

Der Entwurf versucht in der *Geographie* zu vereinfachen, bringt in der 1. Klasse Europa mit besonderer Berücksichtigung der Nachbarländer der Schweiz und dazu Asien und Afrika, in der 2. Kl. Amerika und Australien und die repetitorische Behandlung der Schweiz, in der 3. Kl. Grundzüge der phys. und math. Geographie und eingehende Betrachtung der für unsern Handel wichtigen Ländergebiete. In der 1. Klasse dürften Asien und Afrika gestrichen werden. Die 2. Klasse sollte doch wenigstens das Sonnensystem behandeln, denn ohne die primitivsten astronomischen Kenntnisse wird man keinen Schüler aus der Schule entlassen. Dazu könnten die vier Erdteile in gedrängter Vorstellung behandelt werden, neben der repet. Behandlung der Schweiz.

D. Kunstfächer. Änderungen bringt der Entwurf, wie zu erwarten war, vor allem im *Freihandzeichnen*: Einführung der freien Perspektive, Skizzieren, eigene Kompositionen, Gedächtniszeichnen; dadurch wird der gesamte

Zeichenunterricht in andere Bahnen geleitet. Es fehlte nur noch das Pinselzeichnen, so wären auch die kühnsten Wünsche berücksichtigt.

Für das Schönschreiben befürwortet der Entwurf in Kl. I: Deutsche Kurrentschrift, Kl. II: Französische Kurrentschrift, Kl. III: Repetitorische Übungen der Schriftformen und Anwendung derselben in der Buchführung. Nachdem der Entwurf für den Primarschullehrplan schon für das 5. und 6. Schuljahr 2—3 Stunden per Woche die deutsche Kurrentschrift gelehrt wissen will, sollte die Sekundarschule zu demselben Zweck nicht noch ein drittes Jahr zufügen. Der Lehrer wird schon der Fremdsprache wegen genötigt sein, die franz. Kurrentschrift in der 1. Klasse auch üben zu lassen. Titelschriftenübungen sind glücklicherweise aus dem Plan gestrichen. Was die Buchführung anbetrifft, verweise ich auf die oben gemachten Bemerkungen.

Das *Turnen* hat durch die eidgenössische Turnschule eine Änderung erfahren, die jetzt überall zu Hause ist. Der Entwurf ändert hier nichts, er gibt nur noch den entsprechenden Ausdruck unter Berufung auf die Turnschule für das Knabenturnen.

Die übrigen Kunstfächer erleiden keine Veränderung in den Zielen.

Von den fakultativen Fächern ist nur die *Religion* angeführt und steht an der Spitze der oblig. Fächer. Für die 1. und 2. Klasse stimmt der Lehrplan mit der 7. und 8. Klasse überein, die 2. Klasse hat über das Thema der 8. Klasse hinaus noch Bilder aus der Kirchengeschichte, die 3. Klasse übernimmt, was früher in der 1. Klasse behandelt wurde, Bilder aus dem alten Testamente.

Was den Entwurf als Ganzes anbetrifft, so bedeutet er einen Schritt vorwärts: er trägt, wo immer möglich, den Neuerungen auf dem Gebiete des Unterrichtes Rechnung, soweit sie sich in den letzten Jahren bewährt haben, er sucht überall Anlehnung an das Praktische, ohne die Wünsche der Mittelschule zu vergessen. Wenn diese Zeilen zu weiterer Besprechung anregen, so ist ihr Zweck erreicht.

F. Arnold.



Wie können die ungenügenden Leistungen im Rechnen verbessert werden?

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Unterrichtsergebnisse der Volksschule nicht immer den Erwartungen entsprechen, die man im Hinblick auf die darauf verwendete Zeit und Mühe zu stellen berechtigt ist. Kantone, die ihr Schulwesen mit besonderer Liebe hegen und pflegen, müssen erleben, dass die angehenden Rekruten recht dürftige Bruchstücke der mühsam erworbenen Schulkenntnisse aufweisen. Das gibt zu denken! Man hat angefangen, die Schuld dem Mangel an einer obligatorischen Fortbildungsschule zuzuwerfen, einige wollen das bestehende Unterrichtssystem verantwortlich machen. Uns

scheint, dass auch die Frage: „Wie kann bei der heutigen Organisation der Volksschule ein besseres Ergebnis im Rechnen erzielt werden?“ geprüft werden muss. Es ist der Zweck dieser Arbeit, auf die Sache näher einzutreten.

Wir sind in der Tat der Ansicht, dass die Resultate verbessert werden könnten durch Beachtung folgender Forderungen:

I. Grössere Einheit in der Methode.

Es fehlt dem Rechenunterrichte in der Volksschule an der Einheit im Lehrverfahren.

In der Schule A wird subtrahiert durch Addiren, in der Schule B. durch Wegnehmen, in der Schule C werden beide Arten geübt. Ähnlich verhält es sich mit dem Multiplizieren: Der eine Lehrer lässt den Multiplikator in die Mitte setzen, ein anderer setzt ihn links, der Dritte beginnt die Multiplikation bei den Einern, der vierte dagegen bei der höchsten Stelle. Grosse Verschiedenheiten zeigen sich beim Lösen der angewandten Aufgaben: Nicht überall werden die Bedingungssätze angeschrieben und die Schlussantworten in ganzen Sätzen beigefügt. Weitere Unterschiede ergeben sich beim Lesen der Dezimalbrüche usw. Wir müssen bedenken, dass die Schüler infolge Wohnungswechsel oder infolge der grossen Zahl von geteilten Schulen, die wir zu Stadt und Land haben, ihre Lehrer während der Schulzeit dreimal, viermal oder noch häufiger wechseln. Was sie also am einen Ort mit vieler Mühe sich angelernt haben, müssen sie am neuen Schulort wieder „umlernen“. Die ist stets mit einem Stillstand im Lernen verbunden und ist für Schüler und Lehrer gleich unangenehm. Die Lehrer sollten deshalb strenge darauf achten, nach derselben Art zu unterrichten, einander in die Hand zu arbeiten, um sich und den Kindern die Arbeit zu erleichtern. Wir müssen die Klassenziele genau innehalten, uns verständigen über eine einheitliche Methode, wir müssen unsere persönliche Ansicht den allgemeinen Grundsätzen unterordnen. Das beeinträchtigt die Freiheit des Lehrers gewiss nicht, und sollte dies auch geschehen, so wäre die Einschränkung einer Lehrfreiheit, die sich in Extremen ergeht, gerechtfertigt. Es sollte keine Schulen geben, in denen ein Stoffgebiet nach dem andern angefangen, aber nicht gründlich eingeübt wird, nur in dem Bestreben, möglichst rasch das Jahrespensum durchgenommen zu haben. Andererseits muss man sich hüten, dass man mit den Stoffen nicht der Zeit entsprechend vorrückt, dass man das Jahr für länger hält, als es ist, dass man befestigt, was bereits fest sitzt und so köstliche Zeit verliert und mit dem Jahrespensum nicht fertig wird.

II. Bessere Auswahl des Übungsstoffes.

Dieser berechnete Vorwurf, den man dem Rechenunterricht von heute machen darf (wir denken in erster Linie an die Verhältnisse im Kanton Zürich), sind doppelter Art: Erstens nimmt das Kopfrechnen zum Ziffer-

rechnen eine falsche Stellung ein und zweitens sind die Übungsbeispiele oft zu schwierig.

Nach den neueren Lehrbüchern über den Rechenunterricht hat das Kopfrechnen das Zifferrechnen vorzubereiten, ihm voranzugehen. Es bildet somit die Einleitung zu jedem neuen Rechenabschnitt. Es holt seine Beispiele aus den gleichen Gebieten wie jenes, nur wählt es kleinere Zahlen und einfache Zahlverhältnisse. Nach dieser Anordnung erstreckt sich das Kopfrechnen auf das ganze Jahr, ja auf jede Rechnungsstunde. Der Lehrer sollte es sich zur Pflicht machen, jede Rechnungsstunde mit Kopfrechnen zu beginnen und $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ derselben darauf zu verwenden; aber es kann nicht angehen, dass dieses Fach nur hie und da gepflegt wird, z. B. auf das Examen hin. Ebenso verwerflich ist es, ganze Stunden lang nur Kopfrechnen zu treiben. Das führt zur Übermüdung, aber nicht zu bleibenden Erfolgen. Im allgemeinen darf behauptet werden, dass das Kopfrechnen in der Real- und Sekundarschule zu kurz kommt, während die Elementarschule ihre schönen Leistungen im Rechnen der ausgiebigen Pflege des Kopfrechnens verdankt.

Gesellt sich zur Erfüllung obiger Forderung noch die andere, nämlich die Auswahl von einfachen Beispielen für das Zifferrechnen, auf allen Stufen, so werden wir in unsern jungen Leuten grössere Schlagfertigkeit im Rechnen erzielen. Unsere angewandten Aufgaben haben zu viel Text und zu wenig Übungsmaterial. Jede Nummer bringt etwas Neues, deshalb muss viel zu viel Zeit auf das Erklären verwendet werden. Einfach, klar und durchsichtig muss die Fragestellung sein. — Seit der Einführung der dekadischen Masse hat das Rechnen ein ganz anderes Gepräge erhalten. Das schriftliche Rechnen bedient sich sozusagen ausschliesslich der Dezimalbrüche. Zweifach benannte Zahlen werden stets in Form von Dezimalbrüchen angeschrieben (2,45 Fr., 6,24 q.), und nur ausnahmsweise rechnet man mit zwei- und mehrfach benannten Zahlen. Die Aufgabensammlungen haben hierauf Rücksicht zu nehmen, die Abschnitte über das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen sind zu kürzen, die Aufgaben über den Dezimalbruch zu vermehren. Der gewöhnliche Bruch soll vor allem im Kopfrechnen tüchtig geübt und auf diejenigen Bruchteile beschränkt werden, die im Leben wirklich vorkommen (also keine neuntels Franken und elftels Kilogramm). Dagegen muss das Verwandeln der Masse in höhere und niedere Sorten — das Resolviren und Reduziren — häufig geübt werden, sowohl mit dekadischen als mit nicht dekadischen Massen. Wir resümieren: Der Text der Aufgaben sei knapp und klar, ihr Inhalt dem Interesse der Kinder und dem Leben angepasst, ihre Schwierigkeit entspreche dem Können der Schüler.

III. Gründliches Einüben, häufiges Schätzen und Repetiren.

Der Vorwurf, dass man im Rechnen zu viel entwickle und zu wenig übe, ist nicht aus der Luft gegriffen. Gewiss muss man die Operation erklären; aber

damit ist eben die Sache nicht erledigt. Bevor ein neuer Stoff in Angriff genommen werden darf, muss das Besprochene eingeübt werden. Die Einübung kann erst dann als beendet betrachtet werden, wenn vollständige Sicherheit erworben ist. Dann mag es an der Zeit sein, einen neuen Stoff in Bearbeitung zu nehmen. Aber man lasse inzwischen den gefährlichsten Feind aller Schularbeit, das Vergessen, nicht arge Verwüstungen anrichten, sondern Sorge von Zeit zu Zeit für Repetitionen zur Auffrischung des früher behandelten Stoffes. Man kann dieser eintönigen, aber durchaus nötigen Arbeit das Unangenehme nehmen, indem man sie auf das Jahr verteilt und nicht bis an den Schluss verspart. Die dritte Forderung, das Abschätzen der Resultate, wird recht gerne unterlassen und doch ist sie wichtig. Häufig kommt es vor, dass die Schüler ganz unmögliche Resultate erhalten (z. B. dass der Zins grösser ist als das Kapital), ohne etwas Auffälliges daran zu finden. Das verrät mangelhaftes Nachdenken, was durch das Schätzen der Resultate korrigiert werden kann.

IV. Sorgfältige Promotion in der Elementarschule.

Wenn ein Schüler dem Unterrichte nicht zu folgen vermag, so lässt man ihn in der Regel die Klasse repetieren. Dieses Mittel führt nicht immer zum gewünschten Ziel und soll mit grosser Vorsicht angewendet werden. Die Erfahrung zeigt, dass der Schüler in den oberen Klassen ganz befriedigend vorwärts zu bringen ist, wenn er im Zahlenraum 1—100 Bescheid weiss, wenn es aber hieran fehlt, so bringt eine Rückversetzung in der vierten, fünften oder sechsten Klasse in den meisten Fällen keine Besserung; eben weil es dem Schüler an den elementaren Kenntnissen im Rechnen gebricht und ihm diese nicht mehr geboten werden. Man merkt es deshalb dem Schüler kaum an, dass er zum zweitenmal die Klasse passiert. Er ist entmutigt. — Anders verhält es sich in der ersten und zweiten Klasse, wo die Elemente eingeübt werden. Hier kann eine Nichtpromotion einen schwachen Schüler annähernd zum normalen machen, auf jeden Fall eine bedeutende Besserung zur Folge haben und die Möglichkeit schaffen, ihn in der Oberstufe vorwärts zu bringen.

O. E.



Sektion Thurgau des S. L. V.

Jahresversammlung vom 24. Oktober in Weinfelden.

II.

Der Korreferent, Hr. Hausmann in Steckborn, erweist sich als aussergewöhnlich belesen und bewandert in der Literatur über Sozialismus und Sozialdemokratie, und seine Ausführungen machen den Eindruck der Fachkenntnis. Wir können dem trefflichen Referate nur einige Hauptgedanken entnehmen: Zu den grossen Geistesbewegungen, die von Zeit zu Zeit aus der Geschichte der Menschheit hervortreten und in deren Bann ganze Generationen, ganze Völker und Rassen stehen, gehört auch die soziale Bewegung unserer Tage. Kein denkender

Mensch kann heute gleichgültig an ihr vorbeigehen. Auch in der Schule Räume drängt sie sich ein, und der Lehrer muss, so oder anders, zu ihr und den durch sie bedingten sozialen Fragen Stellung nehmen. Er muss und darf es tun einmal als Mensch und Bürger, denn als solcher hat er ein persönliches Interesse an der Wohlfahrt seines Volkes. Die soziale Bewegung ist mehr als ein Parteiprogramm, der Sozialismus ist „Glaube und Weltanschauung“, die sozialen Fragen sind Kultur- und Humanitätsfragen, und da ist es Recht und Pflicht eines jeden, mitzuhelfen, sie zu lösen. Gerade dem Lehrer gibt sein Beruf reichlich Gelegenheit, Einblicke in die verschiedensten sozialen Verhältnisse zu erhalten, sich so persönlich von der Bedeutung der sozialen Fragen zu überzeugen. Wenn er das mit offenem Auge tut, wird er die Bewegung und ihre Träger und Führer wohl auch etwas weniger einseitig beurteilen, als es vielfach geschieht. Er wird die Berechtigung der sozialen Bestrebungen zugeben, wenn er auch über die Mittel zu ihrem Ziele vielfach anderer Meinung ist. Wenn der Lehrer sich das Recht der offenen Aussprache auf diesem Gebiet wahren wird, so ist damit gesagt, dass der Lehrer in sozialen Angelegenheiten Partei nehmen darf, nicht aber, dass er sich zum Sturmbock in den Kämpfen des Tages brauchen lassen müsse. Als Lehrer und Volkserzieher muss er Stellung nehmen zu den sozialen Fragen, weil die sozialen Verhältnisse die Wohlfahrt seines Standes, die Bildungsfähigkeit und Bildungsmöglichkeit für manche Kinder, die Sitte und Sittlichkeit beeinflussen, und die sozialen Fragen auch Fragen der intellektuellen und moralischen, nach der geistigen und sittlichen Hebung des Volks; also Schul- und Erziehungsfragen sind. Sozialismus und Sozialdemokratie suchen die sozialen Fragen auf verschiedenen Wegen zu lösen, ersterer auf dem Wege der Gesetzgebung und der natürlichen Menschheitsentwicklung, letztere auf revolutionärem Wege durch vollständige Umwälzung der bestehenden Gesellschaftsordnung. Alle Fragen nach der wirtschaftlichen, geistigen und sittlichen Hebung des Volks sind soziale Fragen. In wirtschaftlicher Beziehung hat die Schule und die Lehrerschaft ein Interesse daran, dass die Krisen und Schwankungen des Arbeitsmarktes und damit die zahlreichen Schülerwechsel gemindert werden durch Regelung der Produktion und strenge Innehaltung der gesetzlichen Maximalarbeitszeit, ferner dass die Fabrikarbeit der Frauen wenigstens durch Freigebung des Samstagnachmittags erleichtert, die Kinderarbeit in Fabrik- und Hausindustrie, in Wirtschaftsbetrieb und Hausirgewerbe usw. eingedämmt wird. Zur Förderung der für die nationale und soziale Wohlfahrt so wichtigen Friedensfrage kann die Schule etwas beitragen, wenn sie von der Kriegs- und Schlachtengeschichte sich zur Kulturgeschichte wendet, neben die Helden des Schlachtfeldes die Heroen des Geistes und der Arbeit stellt. Gegenüber Politik und Religion soll sich die Schule neutral verhalten. Neben der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel soll auch die Erleichterung des

Sekundarschulbesuches für unbemittelte, fähige Kinder ins Auge gefasst werden. Eine weitere berechnete Forderung ist grössere Rücksichtnahme der Schule auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens durch Entfernung all des formalen Ballastes im Sprach-, Real-, Bibl. Geschichtsunterrichte. Vom sozialen Gesichtspunkte aus müssen im weitem folgende Forderungen hervorgehoben werden:

1. Einführung des Handarbeitsunterrichts für Knaben,
2. Einführung eines eingehenderen Unterrichtes in Gesellschafts-, Staats- und Verfassungskunde und Volkswirtschaftslehre — schon in Klasse VII—IX; Erweiterung desselben in der Fortbildungsschule unter besonderer Rücksichtnahme auf die neueste Geschichte der Heimat.
3. Einführung obligatorischer Fortbildungsschulen für Mädchen.

Aber man mag die wirtschaftliche Lage und die Bildung eines Volkes noch so sehr bessern, wenn nicht auch Hand in Hand mit ökonomischer und intellektueller Kultur die ethische Kultur geht, so ist der erzielte Fortschritt nur ein äusserlicher. Man gebe dem Volke Gelegenheit zu guter Unterhaltung, zu guter Lektüre, und zeige ihm an Hand einer natürlichen Sittenlehre, wie die Gesundheit der Seele auch diejenige des Leibes bedinge, man öffne dem Volk die Hallen der Kunst und die Räume der Wissenschaft und enthalte ihm nicht deren Errungenschaften vor, bis es dieselben auf dem Wege ungesunder, sog. populärer Literatur empfängt.

Der Referent redet einem vom Religionsunterricht unabhängigen Moralunterricht das Wort und fasst seine Ausführungen, ob man ihn für einen ganzen oder halben Sozialdemokraten halte, in den Schlusssatz:

„Die Wichtigkeit der sozialen Fragen als Kulturfragen rechtfertigt es, dass auch Lehrerschaft und Schule mithelfen an ihrer Lösung im Sinne eines gesunden Fortschrittes und zur Förderung der nationalen Wohlfahrt. Sie stehen da vor einer schweren, aber bedeutungsvollen Aufgabe. Möge es ihnen gelingen, sie zu einem guten Ende zu führen.“

Lebhafter Beifall lohnte beide Referate. Thesen oder Anträge wurden nicht gestellt, und die durch die Zugverbindungen bedingte kurze zubemessene Zeit der entfernter Wohnenden war schon so vorgeschritten, dass nicht nur keine Diskussion stattfand, sondern auch noch ein in Aussicht genomener kurzer Bericht über den *Ferienkurs* in Zürich unterbleiben musste. Überhaupt handelt es sich nicht um Beschlüsse oder Resolutionen, sondern lediglich um eine offene Aussprache über eine Frage, an der man früher vorsichtig und ängstlich vorbeigegangen ist. Die Zeiten ändern sich. Die Sektion Thurgau aber wird auch fernerhin den Geist der Zeit zu erkennen und mit demselben Schritt zu halten suchen.

-d-

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Vaud.

II.

VII. Collèges communaux. Plusieurs des rapports annuels envoyés par les directeurs signalent l'insuffisance de la préparation des élèves sortant du degré intermédiaire de l'école primaire, notamment au point de vue du français. Ce fait a

son importance pour l'élaboration définitive du plan d'études, car le raccordement entre l'enseignement primaire et les études secondaires est un point essentiel de la question. D'un autre côté, les cours facultatifs introduits à l'Ecole industrielle à titre d'essai ont fait leur preuve et pourront se généraliser dans les collèges. On y attache toujours plus d'importance à l'enseignement pratique et aux langues vivantes. Les collèges d'Aigle, de Châteaux d'Oex, du Chenit, de Cully, d'Orbe, de Montreux et de Vevey enseignent actuellement l'anglais comme branche facultative.

Les Communes d'Avenches, de Château d'Oex, de Cossonay, de Moudon, de Payerne, de Villeneuve et d'Yverdon ont introduit la gratuité de l'enseignement secondaire. Presque partout d'ailleurs, on facilite les études secondaires aux élèves méritants de l'école primaire. On tend à simplifier les programmes et à employer des méthodes rationnelles et intuitives. Les efforts de l'enseignement se concentrent surtout sur les branches de culture générale. Dans bon nombre de collèges les élèves ont pris l'habitude de travailler sous l'œil du maître et de faire sans préparation spéciale et sans avertissement des épreuves écrites soignées. Les exercices de ce genre sont indispensables.

Les résultats des examens de recrues ont fait de nouveau l'objet d'une étude comparative très complète. Sur 258 recrues ayant reçu une instruction secondaire, 213=82,5%, ont obtenu la note 1 dans 3 branches au moins. La proportion des très bons résultats se trouve, par là, élevée au 27,4%.

Les 17 collèges et écoles supérieures ont été fréquentés par 232 élèves classiques, 710 élèves industriels et par 1201 jeunes filles. Les leçons des quatre écoles secondaires (Avenches, Cossonay, Echallens et Villeneuve) ont été suivies par 84 garçons et 79 jeunes filles. Il y a donc augmentation sur tout la ligne, depuis 1898.

C. *L'Instruction primaire* a suivi une marche satisfaisante et progressive. Les examens annuels ont été simplifiés. Quelques personnes en auraient désiré la suppression totale. Mais le Département, retenu du reste par les prescriptions des lois et règlements en vigueur, ne pouvait pas renoncer à ce moyen de contrôle. En outre, les neuf dixièmes des rapports envoyés au Département se montrent favorables au maintien des examens et à leur simplification. La loi sur l'instruction publique primaire, en vigueur depuis 1889, a produit d'excellents fruits, mais néanmoins elle contient de certaines lacunes, aussi le Département a-t-il mis à l'étude la révision de la loi actuelle en vue d'introduire de nouvelles dispositions concernant les cours complémentaires, le stage des instituteurs, les traitements, les écoles primaires supérieures, etc. Les rapports des inspecteurs (ils s'appellent „adjoints“ dans notre canton) donnent une idée favorable de l'état général de notre instruction primaire. Le corps enseignant, dans sa majorité, travaille avec zèle et dévouement, il est tout entier à sa tâche et comprend toujours mieux l'importance de sa mission.

De nombreuses communes bien inspirées ont augmenté le traitement de leurs régents, soit comme témoignage de reconnaissance, soit pour favoriser l'inscription de candidats plus nombreux et meilleurs.

Le personnel attaché à l'enseignement primaire est en augmentation de 18 sur l'année dernière. Il comprend 531 instituteurs, 539 institutrices, 155 maîtresses d'écoles enfantines et 163 maîtresses d'ouvrages, total 1388, sans compter les maîtres spéciaux pour l'allemand, le dessin, la gymnastique, ainsi que des maîtresses spéciales pour les écoles ménagères et professionnelles.

41,547 enfants, en moyenne 39 par classe, fréquentaient l'école primaire, à savoir: 13,274 au degré inférieur, 14,479 au degré intermédiaire et 13,794 au degré supérieur.

4 régents et autant de régentes sont décédés dans le courant de 1902, 15 régents et 18 régentes ont quitté l'enseignement pour d'autres raisons: retraite, santé, circonstances de famille, etc. Des 110 nominations qui ont eu lieu, 10 seulement ont été faites ensuite d'examens. Les remplacements temporaires, pour maladie ou pour congé, se sont élevés à 42. A ce sujet le rapport constate qu'il n'a pas toujours été facile de trouver des remplaçants, aussi quelques classes ont-elles été fermées pendant un certain temps.

Voici un tableau de l'activité des 6 inspecteurs. Ils ont fait, en 1902, 668 inspections de classes, 201 visites de classes, 311 visites de cours complémentaires, 168 visites de cours préparatoires, 251 examens de cours complémentaires, 36 examens de recrues, 151 enquêtes, reconnaissances de bâtiments, conférences, etc.

Il y a malheureusement encore un trop grand nombre de régents qui accomplissent leur devoir sans dévouement, enseignant d'une façon routinière, sans préparation, qui ne soignent pas assez le côté éducatif et qui oublient que leur tâche ne consiste pas seulement à inculquer des connaissances, mais aussi à former le cœur et le caractère.

Quelques maîtres prétendent que le travail et l'activité des élèves vout en diminuant et que les élèves appliqués, désireux de progresser, ne représentent qu'une faible minorité. C'est peut-être aller un peu loin.

Il faut cependant reconnaître que la famille ne s'occupe plus comme autrefois des enfants à la maison (? R) et se désintéresse des devoirs à domicile. De là un déchet qui naturellement décourage beaucoup de maîtres. On ne peut certes pas tout apprendre à l'école, mais d'autre part il faut reconnaître que les devoirs à domicile n'ont pas toujours un but suffisamment éducatif: entre le trop et le rien, il y a place pour le juste.

Le plan d'études n'a pas encore été bien compris partout et a nécessité bien des corrections et des directions de la part des adjoints. Les travaux écrits sont peu soignés dans un trop grand nombre de classes; l'hygiène est en progrès, l'amélioration des locaux et du mobilier scolaire se poursuit d'une façon réjouissante, le matériel se complète peu à peu. Malheureusement il n'y a pas progrès dans le développement des musées, pépinières ou jardins scolaires et collections pour l'enseignement intuitif. Toutes les commissions scolaires ne mettent pas assez de zèle à surveiller la marche de l'école, celle-ci est peu visitée en été surtout. Quelques commissions accordent trop facilement des congés. L'état sanitaire a laissé beaucoup à désirer. Diverses épidémies: scarlatine, diphtérie, rougeole, coqueluche ont nui à la marche régulière des écoles. Celles-ci ont dû être fermées dans 46 cas.

Les cours complémentaires ont suivi une marche normale; la discipline y est en progrès, beaucoup d'élèves gagnent le goût du travail et profitent des leçons pour acquérir des connaissances nouvelles.

Les examens pédagogiques, subis par 2045 Vaudois, ont permis une fois de plus de constater l'insuffisance des connaissances civiques.

25 pensions de retraites ont été accordées et 26 supprimées. 522 personnes, dont 76 orphelins, en bénéficiaient à fin décembre. Les dépenses se sont élevées à 220,829 Fr. 06, les contributions à 41,710 Fr. 30.

15 circulaires ont été adressées par le Département aux autorités scolaires et au corps enseignant.

Les dépenses totales pour fournitures scolaires ont été de 42,925 Fr. 08, supportées moitié par l'Etat, moitié par les communes. Dépense moyenne par élève = 1 Fr. 3 cts.

Le musée scolaire a été visité par plus de 1500 personnes. Il a reçu de nombreux dons. Les dépenses ont été de 1164 Fr. 92, dont la moitié a été remboursée par la Confédération. Durant le mois de décembre a été organisée une exposition d'ouvrages recommandés à la jeunesse.

Dans les conférences officielles de district, le corps enseignant a discuté les questions suivantes. De l'enseignement des sciences naturelles et de la création de musées scolaires; du rôle de la mémoire dans l'enseignement; de l'hygiène à l'école primaire.

Une quinzaine d'instituteurs ont suivi le cours fédéral de gymnastique, à la Chaux-de-Fonds, et 54 celui des travaux manuels, à Lausanne.

y.

† Lehrer Jakob Gross.

In der Nacht vom 28. auf den 29. September wurde Herr Jakob Gross, Lehrer an der Petersschule in Basel, durch den Tod von langem, schwerem Krebsleiden erlöst. Sein Heimgang wird von vielen betrauert. Die Kinder verlieren einen vorzüglichen Erzieher, die Kollegen einen treuen Mitarbeiter, die Mädchenprimarschule einen erprobten Meister der Schule und die Stadt einen braven Bürger und warmen Patrioten.

Jakob Gross wurde in Wattwil geboren 1851. Nachdem er die Realschule der Heimatgemeinde und das Lehrerseminar in der Bächtelen durchlaufen, erwarb er sich in der Waisenanstalt und an den Mädchenschulen in St. Gallen eine grosse Gewandtheit in der pädagogischen Praxis. Seit 1884 wirkte er in Basel. Jedem, der ihm näher trat, fiel seine gemessene Ruhe auf. Überlegung und vorsichtiges Abwägen bildeten den Grundzug seines Charakters und bestimmten auch seine Schulführung. Vor der Klasse war alles sorgfältig erwogen, überdacht, und mit steter Rücksicht auf das Endziel vorgenommen. Sein Naturell drängte ihn förmlich dazu, das Praktische und Erreichbare in den Vordergrund zu stellen, die besten Wege zum Verständnis der Kinder ausfindig zu machen und somit viel auf die Methodik abzustellen. Er hat sich denn auch zum trefflichen Methodiker ausgebildet. Die Elementarbildung reicht viel weiter, als die meisten Leute glauben; der Elementarlehrer ist unzweifelhaft das wichtigste Glied in den Stufenleiter der Volksbildner; nicht die Spitze des Turmes, sondern sein Fundament ist die Hauptsache; nicht was bei Vereinzelteten als seltener Wissensschmuck glänzt, sondern was den breiten Volksmassen nottut, hat den grössten Wert: So dachte Jakob Gross, und wir geben ihm recht.

Selten verliess ihn die Ruhe, und besonders den Schwachen gegenüber zwang er sich zu unerschöpflicher Geduld. Als besonderes Verdienst muss hervorgehoben werden, dass er sich stets bemühte, den richtigen Kontakt mit den Eltern seiner Schülerinnen zu pflegen. Deshalb stand er auch während seiner langjährigen Wirksamkeit mit der Bevölkerung auf freudlichem Fusse und genoss sowohl die allgemeine Achtung in seinem Bekanntenkreise, als auch die wohlverdiente Anerkennung der Schulbehörden. An Bestrebungen, welche das Wohl der Schule und seines Standes betrafen, nahm er den regsten Anteil. Was er nach reiflicher Prüfung als gut befunden, dafür stand er ein, und wenn er auch politisch nicht tätig war, sondern sich weise Mässigung auferlegte, so freute er sich doch herzlich über jeden Fortschritt im sozialen und kirchlichen Leben.

Seit mehr als einem Jahre litt er an Halsbeschwerden, Folgen eines Krebsübels, das unheilbar wurde. Wer trotz eines Halsleidens Schule halten muss, bedarf einer zähen Willenskraft, um nicht fast stündlich den Gleichmut zu verlieren. Diese Selbstbeherrschung besass der Verstorbene in hohem Masse. Obschon das viele und laute Sprechen ihm Mühe verursachte, hielt er doch bis zum letzten Examen tapfer aus, unterzog sich einer Operation und hoffte immer, seine liebe Schule wieder betreten zu können. Umsonst. Er fiel als ein Opfer seines Berufes und seiner Pflichttreue. In der bescheidenen, aber äusserst anstrengenden und manchen-



† Jakob Gross.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V.

orts viel zu wenig gewürdigten Stellung eines Primarlehrers hat er dem Gemeinwesen grosse Dienste geleistet. Er verdient ein Kränzchen dankbarer Anerkennung von Seite derer, denen seine Anstrengungen galten, und ein Wort der Liebe von jenen, die ihm näher treten durften. Die Erde sei ihm leicht; er wird im Frieden ruhen!



SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Zwei Antrittsvorlesungen, die letzten Samstag zu gleicher Stunde gehalten worden sind, zeigen, wie der Wandel der Zeit die Hochschulen dem Leben näher bringt. An der Hochschule Bern habilitierte sich Hr. Redaktor Dr. Steiger mit einer Rede über die fiskalischen Beziehungen von Bund und Kantonen, wobei die Subventionen, Alkoholgelder, Versicherungspläne und die Beschränkung des Militärbudgets zur Sprache kamen. In Zürich hielt Hr. Prof. Dr. Schär, der Vertreter der Handelswissenschaft, seine Antrittsrede über das Thema: Die Pflege der Handelswissenschaften an der Hochschule Zürich. Der sehr interessante Vortrag wird in der Schweiz. Päd. Zeitschrift, Heft I, 1904, veröffentlicht werden.

Aargau. Gegenwärtig finden die Wiederwahlen der Lehrer statt, die bis zum 30. Nov. durchzuführen sind. Die Wahlverhandlung erfolgt für Lehrer an Gemeinde-, Fortbildungs- und Arbeitsschulen in der Schulgemeinde, die Wahl der Lehrkräfte an Bezirksschulen nach § 125 des Schulgesetzes liegt den Gemeinderäten in Verbindung mit den Schulpflegern ob. Nicht bestätigte Lehrkräfte haben das Recht, die bisher innegehabte Stelle bis zum Amtsantritt des Nachfolgers zu besorgen. Die neue sechsjährige Amtsdauer beginnt mit 1. Jan. 1904. — Bis jetzt ist das Wahlgeschäft friedlich abgelaufen.

Appenzel A./R. Herisau. (Korr.) Am 1. November feierte der Schulbezirk Ramsen und mit ihm die Gemeinde Herisau die Einweihung eines neuen Schulhauses. Das vor 58 Jahren bezogene Schulhaus war für die allmählig auf über 100 Alltagschüler angewachsene Schule zu eng geworden. Daher erbaute die Gemeinde ein neues Doppelschulhaus mit zwei prächtigen Schullokalen für eine Unter- und Oberschule und einem ebenso zweckmässigen Arbeitsschulzimmer, nebst einem Lehrerzimmer usw. im ersten Stockwerk (3,3 m Höhe), zwei grosse Lehrerwohnungen im zweiten Stockwerk. Der Mansardenstock, ev. für Wohnungen berechnet, wird vorderhand nicht ausgebaut. Das Erdgeschoss enthält ein musterhaft ausgerüstetes Turnlokal, Zentralheizung, Badeeinrichtung, Kellerrung usw. Dieses Schulhaus, der erste Massivbau in der Gemeinde für Schulzwecke, ist ein wahrer Musterbau, wie nur wenige im Kanton zu finden sind, und die grosse Freude der Bezirksbewohner ist eine vollberechtigte. Das erste Werk, das der seit zwei Jahren angestellte Architekt Federspiel hier geschaffen, verdient in jeder Beziehung das Lob, das ihm beim Bankett zuteil geworden ist. Eine prächtige Weiherede hielt der Aktuar der Gemeindeschulkommission, Hr. Pfr. Juchler. An der nun geteilten Schule wirkt seit dem 2. Nov. neben Hrn. K. Graf als neuer Lehrer der Unterschule Hr. J. Bischofberger, der die Versetzung von einer Oberschule in einem Fabrikbezirk der Gemeinde an die Schule Ramsen gewünscht hat. Innerhalb eines Monats sind zwei neue Schulabteilungen in der Gemeinde eröffnet worden. Die neuangestellten Lehrer sind: Hr. R. Weibel, bisher in Rehetobel, und Hr. Kundert aus dem Kanton Schaffhausen. Die Zahl der Primarlehrkräfte ist damit auf 31 gestiegen (28 Lehrer und 3 Lehrerinnen); 14 Lehrer wirken an Ganztags-, die übrigen an Halbtagschulen, 2 Lehrerinnen an Unterschulen und eine an der Abteilung der Schwachbegabten.

— Eine Folge des im Oktober hier abgehaltenen Skizzirkurses ist der Anschluss eines Fortbildungskurses, den eine Anzahl Teilnehmer unter der Führung von Hrn. Rektor Wiget, einem vorzüglichen Zeichner, begonnen haben, je Samstag nachmittags. So ist denn der Kurs kein blosses Strohfeuer, wie etwa von derartigen Kursen gesagt wird.

Bern. Biel. h. In No. 45 der S. L. Z. steht ein Bericht über den Ferienkurs in Münchenbuchsee, der einer Berichtigung bedarf.

Der Kurs ist nicht von der Sektion Seeland des bern. Mittellehrervereins veranstaltet worden, wie dort behauptet wird. An die Lehrerschaft ist seitens des Vorstandes einfach die Anfrage gerichtet worden, ob man gegen die Veranstaltung des Kurses etwas einzuwenden habe. Die Anfrage ist offenbar vielfach unbeantwortet geblieben, indem man den Vorstand oder dessen Präsidenten nicht hindern wollte, ein eigenes Steckenpferdchen zu reiten. Wir hätten uns auch jetzt nicht gegen diese Unrichtigkeit verwahrt, wenn der Kursbericht nicht einen Angriff auf das Seminar Hofwil enthielte, den die seeländische Mittellehrerschaft im grossen und ganzen jedenfalls nicht billigt. Es wird gesagt, alle Kursteilnehmer hätten das Gefühl davongetragen, dass zwischen der Seminartheorie und der Wissenschaft unserer Tage eine Kluft liege, die nur durch eifriges Studium einigermaßen überbrückt werden könne. — Wenn unser Seminar eine Musteranstalt wäre, stünden wir gewiss nicht vor einer Volksabstimmung über die Seminarreform, und dass im angehobenen Kampfe die Seminarlehrerschaft in erster Linie steht, ist doch kein schlechtes Zeichen für den Geist dieser Körperschaft.

Die seeländischen Mittellehrer empfinden es denn auch zweifellos in ihrer grossen Mehrzahl als unpassend, dass alte, verdiente Schulmänner, welche zwanzig und mehr Jahre treu im Dienste des Seminars gestanden, von verhältnismässig sehr jungen Leuten*) in dieser Weise „angeödet“ werden.

Eine junge Generation mag sich über das Bestehende hinwegsetzen; das ist ihr gutes Recht. Allein sie soll auch bedenken, dass man sich erst „krautig“ machen darf, wenn man auf etwelche gute Früchte hinweisen kann.

— **Biel. h.** In seiner Sitzung vom 26. Oktober hat der Stadtrat auf Antrag des Gemeinderates mit 29 gegen 16 Stimmen (der sozialdemokratischen Fraktion) beschlossen, es sei ein Anleihen von 700,000 Fr. aufzunehmen und davon seien 500,000 Fr. zu verwenden für den Bau eines Gymnasiums und 65,000 Fr. für Umbau und Renovation des Primarschulhauses an der Dufourstrasse. Der stadträtliche Beschluss unterliegt der Gemeindeabstimmung.

— **h. Technikum Biel.** An den Aufnahmeprüfungen dieses Herbstes sind in den Vorkurs aufgenommen worden 16 Schüler definitiv und 14 provisorisch. In die andern Abteilungen wurden aufgenommen 30 definitiv, 11 provisorisch, 6 als Hospitanten. Total der Aufnahmen 77. Die Anstalt wird diesen Winter von zirka 500 Schülern besucht.

Glarus. -i- Die in der Nr. vom 7. I. M. gebrachte Notiz, „die N. Gl. Ztg. gibt sich Mühe, die Nachteile des Militärdienstes der Lehrer auszumalen“, beruht auf einem Irrtum. Die Redaktion schreibt sogar am Schlusse ihrer Betrachtungen über die Landratsverhandlungen vom 21. Okt.: „Pflicht und Ehre dürfen nicht länger ungleich verteilt bleiben und vor allem dürfen wir nicht weiter die Erzieher unserer Jugend in einer Sonderstellung belassen, die der Eignung der Lehrer zum Beruf und unserem Heere sehr nachteilig ist.“ Das heisst doch, für das Avancement der Lehrer schreiben.

Graubünden. (Eing.) Vor einigen Tagen erschien die kant. Polizei im Auftrag der Vormundschaftsbehörde des Kreises V Dörfer in der Realschule Z... und verlangte vom Lehrer die Auslieferung eines Schülers. Die Mutter, die der Trunksucht beschuldigt werden soll, hatte sich geweigert, ihre Kinder an die Behörden auszuliefern. So wählte man die *Schulstunden*, um der Kinder habhaft zu werden, ohne zu bedenken oder zu beachten, welche Schmach und welchen Schmerz man vor den Mitschülern den *braven, unschuldigen Kindern* antat — wahrlich eine Brutalität. Unter Tränen musste der unschuldige Knabe unter polizeilicher Eskorte aus der Schule und durch das Dorf zur Bahnstation wandern. Hat diese „Vormund“schaftsbehörde kein Herz für unschuldige, brave Kinderherzen? Was wird die bündn. Presse dazu sagen? Und welche Stellung nehmen wohl die Schulbehörden zu einem solchen Verfahren? Sollte dieses Verfahren in Bünden statthaft sein, so wäre es höchste Zeit, damit abzufahren; das ist nicht mehr Menschlichkeit!

-er.

*) Gar nicht mehr jung, darum nur nicht zu empfindlich. Die Praxis lässt dem Lehrer manches anders erscheinen, als dem Seminaristen, und selbst die gleiche „Seminartheorie“ ist ihm mehr, wenn er selbst die Erfahrung hinter sich hat, auf der sie ruht. Der Lehrer tritt zu jung ins Amt. D. R.

Solothurn. × Das mit dem 6. Oktober in Kraft getretene eidgenössische Gesetz über die Subvention der Volksschule wird auch für unsern Kanton von erspriesslicher Wirkung sein. Die Grösse und Bedeutung des Gesetzes besteht ja in seiner Kontinuität, dass Jahr um Jahr eine nicht unbedeutende Summe als Extrarate dem Volksschulwesen zufällt. Für unsern Kanton beträgt sie 60,457 Fr. Über die Verwendung des Betrages pro 1903 ist noch nicht viel geschrieben worden. Das Erziehungsdepartement, d. h. die h. Regierung, beantragt dem Kantonsrate, der im Dezember zur ordentlichen Wintersitzung zusammenkommen wird, es sei die ganze Subvention pro 1903 der *Rothstiftung*, der Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse, zuzuwenden. Dem Fernstehenden sei bemerkt, dass aus dieser Stiftung invalide Lehrer, ferner noch amtierende Lehrer, sofern sie 30 Dienstjahre und das 50. Altersjahr zurückgelegt haben, endlich Witwen und minderjährige Kinder verstorbener Lehrer eine kleine Unterstützung bekommen. Diese ist aber so klein, dass man sie kaum nennen darf, ohne sich zu schämen; sie beträgt nämlich dormalen 62 Fr. per Jahr. Die Ursache liegt darin, dass die Rothstiftung überhaupt keine versicherungstechnische Grundlage hatte, ferner dass der Beitrag des Staates jährlich, seit Gründung der Stiftung 1872, nur 3000 Fr. betrug und dass dieser Beitrag der gleiche geblieben ist, obwohl sich die Lehrerschaft um zirka 100 Mitglieder vermehrte, endlich, weil der Beitrag der Lehrer mit 12 Fr. jährlich auch gar zu gering war. Nun soll die Stiftung mit Hilfe der Bundessubvention organisiert werden. Im laufenden Jahre wird, sofern der Antrag der Regierung vom Kantonsrate angenommen wird, die Bundessubvention ohne Abzug und in den folgenden Jahren die Hälfte bis ein Drittel des Betrages in die Stiftung fallen. Des fernern werden die Beiträge der Lehrer bedeutend erhöht und der Beitritt zu der Stiftung an nicht unbedeutende Nachzahlungen geknüpft. Dies sind für manchen harte Nüsse; es ist aber zu hoffen, dass trotzdem die schöne Sache zu gutem Ziele kommt.

Dass im Kantonsrate die Angelegenheit nicht ohne Kampf ablaufen wird, ist vorauszusehen. Vielfach ist die Ansicht vorhanden, dass der Betrag der Bundesunterstützung etwa nach Massgabe ihrer Einwohnerzahl den Gemeinden ausgehändigt werde. Hat doch ein grosses Gemeinwesen unseres Kantons bei Aufstellung des Budgets für das gegenwärtige Jahr seinen mutmasslichen Anteil in die Einnahme schon eingestellt, und, Irrtum vorbehalten, anderseits wieder in die Ausgaben aufgenommen in Form von Besoldungserhöhungen für seine Lehrerschaft. Es wäre zu bedauern, wenn die Frage einer solchen Wendung nehmen würde, dass die Besoldungserhöhung nur auf dem Papier bleiben würde. Es ist ja eine schöne Sache, für die Witwen, Waisen und Invaliden zu sorgen; daran wollen wir nicht rütteln. Aber ein bescheidenes Stämmchen sollte doch vorenthalten bleiben, damit auch die Lebenden, diejenigen, die im Amte stehen, etwas von dem eidgenössischen Gesetze zu kosten bekommen, sei es, dass der Unterricht durch Anschauungsmaterial erspriesslicher, sei es, dass das Leben des Lehrers selbst sorgenfreier gestaltet werden könnte. Wir haben nämlich die Ansicht, es sollte die Bundessubvention in solchen Gemeinden, welche mit der Regulierung der Lehrerbesoldungen im Rückstand sind, die Aufbesserung der Gehälter ermöglichen und durchführen helfen. Es gibt in unserm Kanton Gemeinden, welche von einer Besoldungsaufbesserung nichts wissen wollen, zumeist mit dem Hinweis auf das überlastete Budget. Wenn aber Staat und Gemeinde miteinander eine Übereinkunft treffen würden, dass z. B. ersterer auf Rechnung der Bundessubvention einen Teil der vorgeschlagenen Besoldungserhöhung übernehmen wollte, so wäre gewiss da und dort eine Gemeinde zu finden, die sich aufrufen würde, um gerechte Forderungen ihrer Lehrer endlich zu erfüllen. Es ist doch ein anderes Schulhalten, wenn der Lehrer frei von Finanzsorgen zur Schule wandern kann. Auch in dieser Beziehung kann die Bundessubvention mit einer verhältnismässig kleinen Summe viel Gutes stiften: Wie der Lehrer, so die Schule!

Thurgau. Mit Botschaft vom 27. Oktober legt der Regierungsrat dem Grossen Rate den Entwurf einer Verordnung über die *Verwendung der Bundessubvention für die öffentliche Primarschule* vor. Nach § 1 soll die Subvention für folgende Zwecke verwendet werden: 1. Zu Beiträgen an die Schul-

gemeinden für Schulhausbauten, mit Einschluss der Errichtung von Turnhallen und der Anlage von Turn- und Spielplätzen. 2. Zu ausserordentlichen Beiträgen an die Schulgemeinden. 3. Zur unentgeltlichen Abgabe der vorgeschriebenen Lehrmittel an die Schulkinder. 4. Zur Ausbezahlung der Alterszulagen an dienstunfähig gewordene Lehrer.

Für unsern Kanton wird die Bundessubvention rund 67,800 Fr. betragen, welche Summe in folgender Weise verteilt würde: Verwendung nach Ziffer 1: 30,000 Fr., nach Ziffer 2: 17,000 Fr., nach Ziffer 3: 12,800 Fr., nach Ziffer 4: 8000 Fr. Die Paragraphen 2—5 enthalten die nähern Ausführungsbestimmungen über die Verwendung und die Bedingungen, unter denen sie erfolgt. § 6 endlich will die Bundessubvention für das Jahr 1903 ausschliesslich zur Amortisation von Bauschulden verwenden, damit auch diejenigen Gemeinden der Bundeshilfe teilhaftig werden, die vor dem Inkrafttreten mit grossen Opfern neue Schulhäuser und Turnlokale erstellt haben. In nächster Nummer der S. L. Z. soll diese Verordnung noch etwas einlässlicher beleuchtet werden. -d-

Waadt. Die Regierung beantragt dem Grossen Rat eine Erhöhung des Besoldungsminimums der Primarlehrer von 1400 auf 1600 Fr., mit Zulagen von 100 Fr. nach je drei Dienstjahren bis zum Maximum von 2100 Fr. nach 15 Dienstjahren und Erhöhung der Minimalbesoldung der Lehrerinnen von 900 auf 1200 Fr. und 60 Fr. Zulage nach je drei Dienstjahren bis zum Maximum von 1500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Forderungen der Lehrer und Lehrerinnen gehen etwas weiter. Die von der Regierung beantragte Erhöhung bedeutet eine Mehrausgabe von 293,000 Fr. Davon werden 168,000 Fr. aus der Bundessubvention bestritten. Für 1903 will die Regierung den Gemeinden für Schulhausbauten 170,000 Fr. aus der Bundessubvention zuwenden.

Deutschland. Der badische Lehrerverein tagte am 5. und 6. Oktober (Tausend Teilnehmer) in Baden-Baden. Einstimmig unterstützte die Versammlung den Vorschlag des Vorstandes, neuerdings an den Landtag zu gelangen mit dem Petitum: Neuregelung der Gehaltsverhältnisse unter Einreihung der Lehrer in den Gehaltstarif der Beamten. „Da man uns nach dem gleichen Gesetz wie die andern Beamten diszipliniert, so soll man uns auch nach dem gleichen Recht bezahlen“. Die Versammlung sprach sich gegen eine Mehrbelastung der Gemeinden (die ihr Betreffnis an den Staat bezahlen, der dann die Lehrer besoldet) und gegen das Ortsklassensystem aus. In ähnlicher Weise, wie der bairische Lehrerverein, will auch der badische Lehrerverein unbemittelten militärpflichtigen Lehrern den Dienst als Einjährig freiwillige ermöglichen.

Totental. Am 8. Nov. erlag in Aarau Hr. Prof. Dr. L. P. *Liechti* einem längern Leiden. (Geb. 1843 in Murten, Studien am Polytechnikum, 1872 Assistent am Polytechnikum in Karlsruhe, seit 1873 Lehrer der Chemie an der Kantonschule Aarau.) — In Gossau (St. G.) schied Hr. K. *Fässler*, a. Lehrer, aus dem Leben, 74 Jahre alt. Nach seinem Rücktritt vom Lehramt betrieb er einen Musikalienhandel.

Verschiedenes. Un „*Monstre*“ lautet der Titel eines Artikels im *Educateur* (No. 44). „De qui s'agit-il? Je vous le donne en cent. C'est... le Sekundarlehrer de la Suisse allemande, que M. Maurer, professeur à l'Université de Lausanne, a, dans la réunion des maîtres secondaires vaudois, gratifié de cette aimable épithète. Oh! je ne prétends pas accorder à une boutade l'importance d'un jugement longuement motivé; mais enfin, on n'a pas pioché ses littératures anciennes et modernes sans reconnaître la valeur d'un mot, et comme preuve de la manière dont une fraction du corps enseignant supérieur juge des problèmes d'éducation, ce mot-là, je le trouve joli.“ So leitet M. Briod seine Darstellung der Aufgabe und des Bildungsganges eines zürcherischen Sekundarlehrers ein, um also zu schliessen: „Et ce serait cette préparation professionnelle — là qui constituerait une monstruosité! Allons donc! Le monstre, c'est le docte professeur qui s'impose sa science ex cathedra à des bambins de dix ou douze ans; c'est le savant assez ignorant pour prétendre influencer une âme enfantine sans le connaître; c'est le maître, fut-il cinq fois licencié ou docteur, que son dédain des études pédagogiques expose à méconnaître les lois les plus évidentes du jeu des facultés, aussi bien que les enseignements les plus impérieux de l'histoire de l'éducation. Le voilà, le monstre.“

Kleine Mitteilungen.

— Heft V der „Schweiz. Pädag. Zeitschrift“ enthält: I. Der naturgeschichtl. Unterricht an Mittelschulen, von Professor Dr. Lang. II. Der Rechenunterricht in der Primarschule von Herm. Bertschinger (worauf wir besonders die Lehrer des Kantons Zürich aufmerksam machen). III. Grundlagen der Psychologie, von Dr. Messmer.

— Die drei Verbände ehemaliger Schüler des Technikums zu Winterthur, Burgdorf und Biel vereinigen sich zu einem Verband und geben mit 1904 die „Schweiz. Techniker-Zeitung“ als Vereinsorgan heraus.

— Rücktritt vom Lehramt. Hr. Prof. O. Haggenschmied als Lehrer der deutschen Sprache an der Kantonschule aus Gesundheitsrücksichten. Hr. Dr. Bucher als Seminarlehrer in Rorschach.

— Vergabung. Hr. (†) H. B. der Sekundarschule Kloten zum Andenken an Sekundarlehrer Laufer 5000 Fr.

— Im Pestalozzianum sind nebst den Dresdnermodellen nun auch die Bilderbücher aus der diesjährigen Ausstellung „Kunst und Jugend“ für einige Wochen ausgestellt.

— Stettin erhält einen botan. Schulgarten. 14,500 m², Anlagekosten 2750 M., Jahreskosten 2750 M.

— Der Berliner Lehrerverein veranstaltete am 25. Okt. ein Volks- und Jugendkonzert.

— 4000 Kr. hat der schweizerische Reichstag bewilligt für Reisestipendien an Lehrer.

— Die Hamburger Schulsynode hat Hr. Wolgast als ihren Vertreter in die Ober-schulbehörde gewählt.

— Das grösste Schulhaus in Stockholm (Fleminggatan, Kungsholmen) gewährt in 90 Zimmern Platz für 4000 Schulkinder. — In New York ist eine Schule mit 5000 Schülern (87 Lehrsäle).

— An der Handelsakademie zu Frankfurt übergab Hr. Dr. H. Morf das Rektorat (statutengemässer Wechsel) seinem Nachfolger Herrn Dr. Burchard.

— Preussen hatte diesen Sommer in seinen Seminaren 11,985 Zöglinge, 6083 Interne, 5947 Externe, 8132 evang., 3841 katholischen und 12 mosaischen Bekenntnisses.

Das Künstlerhaus Zürich zeigt in den nächsten Tagen drei grosse Bilder von Segantini. Geht und seht!

Günstiger

Nebenverdienst

ist durch Verkauf unserer Helvetia-Nähmaschine zu erzielen. Gefl. Anfragen an Schweizerische Nähmaschinenfabrik, Luzern.

[O V 749]

Jeder Lehrer

kommt in die Lage, unser „Hilfsbüchlein für den Lehrer“ benutzen zu müssen, welches wir an jede Adresse umsonst und postfrei versenden.

[O V 746]

Schulbuchhandlung von
F. G. L. Gressler.

— Gegründet 1841. —

Langensalza, Deutschland.

Putzlappen

für Wandtafeln.

Feglappen

für Boden.

Parquetaufnehmer und

Blocher [O V 776]

Handtücher

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich)

Muster stehen franko zu Diensten.

Zu den Friedensbestrebungen der Schule! [OV 668]

Über die Notwendigkeit od. Nichtnotwendigkeit des Krieges.

Ein Beitrag z. wissenschaftl. Lösung der Kriegsfrage von J. Stühran.

Fr. 1. 60.

Verlag von A. Wehner, Zürich II,
Seewartstrasse 14.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bücherexperte, Zürich.** [O F 4044] [O V 615]

Wer

die Produkte der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,

tut gut

einmal einen kleinen Versuch zu machen.

Singers Hygien. Zwieback
Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende. Beste Zugabe zum Thee, Café usw.

Kleine Salzbrezeli

das feinste zum Bier.

Echte Basler Leckerli.

Sämtliche Produkte sind lange haltbar!

An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. [O V 767]



Musik-Instrumente

aus erster Hand!

Speziell

Streichinstrumente

und Saiten.

Den Herren Lehrern

Vorzugspreise.

Lieferung zollfrei.

Katalog franko.

[O V 780]

L. P. Schuster,

Markneukirchen, Sa. Nr. 523.

Beim Beginn des Wintersemesters gestatte ich mir, den Herren Lehrern und Schulbehörden folgende Lehrmittel zu empfehlen: [O V 781]

Buchführung

Von B. Pfister nach Wydlers Aufgaben.

VII. Heft, 10. Aufl., Preis 25 Cts.

VIII. Heft a, 6. Aufl., Preis 20 Cts.

VIII. Heft b, 6. Aufl., Preis 30 Cts.

Dieses treffliche Lehrmittel erfreut sich einer wachsenden Beliebtheit und gelangt überall zur Einführung. Muster stehen gerne zu Diensten.

Zu beziehen durch die

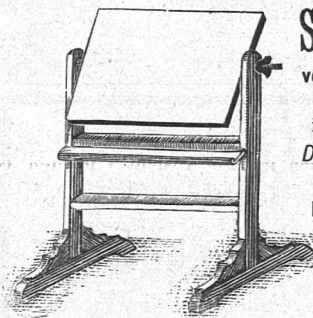
Verlagsbuchhandlung **EMIL WIRZ**, vorm. J. J. Christen
in Aarau.

Schul-Zeichnenpapiere

eigener Fabrikation, **Schulformate** ganz oder geschnitten, **tadellose Qualitäten**, billige Preise, **grösster Absatz von der Stadt Bern und zahlreichen grossen Gemeinden** seit Jahren zur Alleinlieferung akzeptiert. [O V 653]

— Muster zu Diensten. —

Kaiser & Co., Bern.



Schulwandtafeln

von Lindenholz mit Schieferimitation [O V 15]

in 4 Grössen stets vorrätig.

Diplom I. Klasse Zürich 1894

Renovieren alter Tafeln.

Preiscurant zu Diensten.

O. Zuppinger,

Gemeindestrasse 21,
Zürich V.

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 Anerkannt bestes Schweizerfabrikat. Gegründet 1847 Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampftrieb.



Magazin: Gerechtigkeitsg. 14,
Selnau-Zürich

Fabrik und Bureau:

Albisrieden-Zürich

empfehlen bestens ihre so beliebten, soliden und unübertroffenen kreuzsaitig. Pianos und Flügel mit Panzerplatten und äusserst gesangreichem und sympathischem Ton. — Pianos von Fr. 750 an. — Silberne u. goldene Medaillen. Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. [O V 612] Verkaufte Pianos ca. 8000.

— Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft. —

Bade-Hotel Sternen, Baden.

Gut eingerichtetes Bade- u. Kuretablissement. Für **Winterkuren** angenehmer, bürgerlicher Aufenthalt. — Billige Pensionspreise. Omnibus am Bahnhof. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens

[O F 4806]

[O V 806]

A. Bucher-Werder.

Schönen

Nebenverdienst

bietet eine erstklassige Importfirma. Anfragen an **Postfach 2248 Hauptpost Zürich.** [O F 4738] [O V 794]

Kartonwandtafeln

jeder Grösse liefert

J. Keller, Buchbinder,
Rindermarkt 17, Zürich.

Grösse 73 × 102 zu Fr. 2. 50,
bei 3 u. mehr Stück zu Fr. 2. 20.
[O V 779]



[O V 148]

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der
Vervielfältigung.



„Graphotyp“

Patent + Nr. 22930. D. R. G. M.

Abwaschen absolut unnötig.

Druckfläche 22 × 28 cm.

Preis komplet Fr. 15. —

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.

Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen

„Verbesserten Schapirographen“



Patent + Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen

Nr. 2 Druckfläche 22 × 35 cm Fr. 27. —

„ 3 „ 35 × 50 „ 50. —

Diese Apparate sind bereits in zirka 3000

Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.

Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.

— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —

Papierhandlung [O V 88]

Rudolf Furrer, Zürich.



Wandtafeln

in Schiefer und Holz
stets am Lager. [O V 523]



Somatose
Hervorragendes
KRAFTIGUNGSMITTEL.
Regt in hohem Masse den Appetit an.
FARBENFABRIKEN
vorm.
FRIEDR. BAYER & Co
Elberfeld.

[O V 786]

Berner-, Bündner-Kollegen und alle andern, die mit Winterschulen begonnen, mache auf das Tabellenwerk: **Die Laute** mit farbigen Bildern aufmerksam. 30 Blatt 10 Fr. [O V 795]

J. Heller, Lehrer, Winterthur.

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig [O V 674]
Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—
Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5.—
Gefl. Aufträge erbittet sich **J. Hallauer,**
Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die
Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]



R. Trüb & Co., * * * * *

Hombrechtikon-Zurich,

(O F 2349)

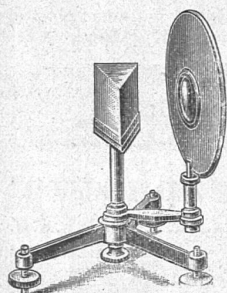
liefern:

[O V 802]

Physikalische und chemische
Apparate und Gerätschaften

Buchhaldsche Präparate

Anatomische Modelle.



GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern St. Gallen Zürich Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher.

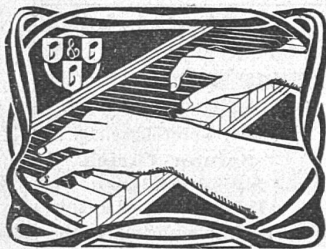
Fr. 50.— und höher. [O V 558]

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem
Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen
und Bezugsvorteile für
die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten
zu verlangen.

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfeilt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-I-Noor" noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratie-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.



Wir kaufen

Alle nur

[O V 467]

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich

(O F 3702)

zum Essen wie zum Trinken.



TELEGRAMM-ADR. COSTÜMKAISER
TELEFON Nr. 1258

SCHWEIZERISCHE
COSTUMES- & FAHNENFABRIK

VERLEIH-INSTITUT

J. Louis Kaiser

BASEL

KATALOG-PROSPEKT
2 RATTEN FRANKS

Schweizerische

**Costumes- und
Fahnen-Fabrik**

Verleih-Institut

**J. Louis Kaiser,
Basel**

[O V 790]

Telegr.-Adresse: **Costumkaiser.** Telephon Nr. 1258
empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

Theater- und

Masken - Costumes

Requisiten und Dekorationen
zu Theaterraufführungen und Gesellschafts-
Anlässen

zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Verlangen Sie gefl. gratis und franko

Prachtkatalog

140 Seiten mit 1200 Abbildungen.

Schulheftfabrik

[O V 650]

Kaiser & Co., Bern.

Kataloge und Muster franko.

Die
Reisszeugfabrik Suhr-Aarau
J. Bossart [O V 570]
übertrifft durch ihre patentirten Neuerungen und
feinste Präzisionsarbeit jede Konkurrenz.
Goldene Medaille mit Ehrenpreis Zürich 1902.
Eigenes System in Schulreisszeugen, praktisch u. solid.
— Verlangen Sie gefl. Preislisten. —

Agentur und Dépôt [O V 49]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und Turnplätzen
nach den neuesten Systemen
Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau
Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate als: verstellbare Schaukelreeke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten Gummistränge (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

In der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Die
Unterrichtliche Behandlung
von
Schillers Wilhelm Tell.
Ein Beitrag
zur [O V 778]
Methodik der dramatischen Lektüre
von
A. Florin,
Professor an der Kantonsschule in Chur.
Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis Fr. 2. 80.
Hugo Richter, Verlagsbuchhandlung in Davos.

Die **Orell Füssliche Steilschrift-Fibel** hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hiefür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken beilegen.

Kleine Mitteilungen.

— 727 Lehrer der *Waad* wünschen in einer Eingabe an den Grossen Rat eine Besoldung von 1600 bis 2400 Fr. für Lehrer, 1050 bis 1650 Fr. (nach 16 Dienstjahren) für Lehrerinnen.

— Am 10. Nov. wurde in Marbach das *Schiller-Museum* eröffnet. Rede von Prof. K. Weitbrecht.

— Die *Lehrwerkstätten* zu Bern (Mechanik, Schreinerei, Schlosserei, Spenglerei) erlösten letztes Jahr 11,297, 28,166, 16,726 und 9435 Fr. aus ihren Arbeiten. Die Lehrwerkstätte Zürich dagegen ist am Zusammenbrechen — dank derer, die immer nach Hebung des Gewerbes rufen. . . .

— Der Direktor der Kunstgewerbeschule Zürich, Hr. Lüthi, gedenke zurückzutreten.

— Der *Badische Lehrerverein* zählt 4337 Mitglieder, das Vereinsorgan 1588 Abonn.

— In Ludwigshafen sind 20 Schulklassen ohne Lehrer wegen Lehrermangel in bayrischen Städten (die Regierung verwendet die Kandidaten auf Landschulen).

— In *Norwegen* übernimmt Professor (der Rechte) Hageruss das Ministerpräsidium und der Geistliche Nielsen Hauge Kultus- und Unterrichtswesen (und die Posten). Ibsens Sohn, Sigurd Ibsen, wird Minister in Stockholm.

— Die *Bayr. Lehrerzeitung* protestirt mit Recht dagegen, dass der in Bayreuth wegen Misshandlung der protestantischen Knaben Koch zu acht Jahren verurteilte katholische cand. jur. Dippold dem Volksschullehrerstand an die Rockschösse gehängt werden will. Eine Zeitung überschrieb einen Artikel: Der Schulmeister zu Drosendorf.

— Der *schwedische Lehrerverein* zählt 8350 Mitglieder, d. i. 49% des gesamten Lehrpersonals.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt hat ein *Alkohol-Merkblatt* zur Belehrung über den Alkoholmissbrauch herausgegeben (Berlin N, Monbijoupl. 3, J. Springer, 100 Exemplare 3 M.).

— Zu 600 M. Busse verurteilte das Landgericht Gnesen einen kath. Geistlichen, der einen Lehrer in der Predigt blossstellte.

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent 21308.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violenen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violenen von 30 Fr. an. Violas, Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens [O V 478]

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher, Willisau, Kanton Luzern.

Fräfel & Co.,
St. Gallen,
Spezial-Haus für
Kunststickerei
liefert zu billigsten Preisen
Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, wie auch Abzeichnen und alle Zubehörtartikel.
Genauere Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.
[O V 14]

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht

Das gesündeste, feinste, ausgiebigste und dabei billigste Speisefett ist die ärztlich empfohlene Pflanzenbutter

„Palmin“

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter usw. Preis nur 90 Rp. per Pfund.

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin gleich gut verwendbar. [O V 782]

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachn., kleinere Probesendungen zuzgl. Porto

Carl Brugger-Harnisch,
Vertretung und en gros-Lager
Kreuzlingen.

Man achte genau auf den Namen Palmin und lasse sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.

Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. [O V 748]

Varirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) pr. Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. Prospekte gratis und franko.

„Woher bezieht man gute Vorlagen? Das beste Werk ist unstreitig „Die Verwertung der heimischen Flora“ für den Zeichenunterricht“ heisst es wörtlich in der von der Zeitschrift „Von Haus zu Haus“ preisgekrönten Abhandlung über das Thema: Von der Blume zum Ornament, vom Guten das Beste. Das Werk, streng methodisch angelegt, ist von den Behörden Preussens, Bayerns, Sachsens und Württembergs bestens empfohlen, und war die I. Serie bereits in 4 Monaten vergriffen. I. Serie, 52 Tafeln, 20 M., II. Serie, 40 Tafeln, 26 M.

Zur näheren Orientierung beliebt man Ansichtssendung und Prospekte zu verlangen von H. Werner, Elbing, Innerer Georgendamm 9. [O V 719]

Für Deutsche um Italienisch zu lernen:

Bei uns ist erschienen:
Corso pratico
di
lingua italiana
per le scuole tedesche
Grammatica — Esercizi — Letture
del
Dr. L. Donati,
Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.

21 1/2 Bogen in 8°, weicher Ganzlwd. Preis Fr. 4. 50.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.



Fest-Geschenke



aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Prof. Reuleaux 6. Original-Ausgabe des

Schweizerischen Robinson von **J. D. Wyss**, neu durchgearbeitet und herausgegeben von Professor **Dr. Reuleaux** in Berlin. Mit farbigem Titelbild und 170 Holzschnitten nach neuen Original-Zeichnungen von Kunstmaler **W. Kuhnert** in Berlin und einer Karte. Zwei elegante Bände in Gross-Oktav. 12 Fr.

Heinrichsbader Kochbuch und Ratgeber für das Hauswesen. Von **L. Büchi**, Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Mit zwei Ansichten: Küche und Glättezimmer, und 80 Abbildungen im Text. 6. Auflage. Elegant gebunden 8 Fr.

Dieses Kochbuch empfiehlt sich vor anderen als ein vorzüglich praktischer Ratgeber für das schmackhafte, aber auch sparsame Kochen in der bürgerlichen Familie.

Maria Wyss.

Novität.

Müllers Otto. — Vellofieber.

Zwei Erzählungen für die Jugend. Mit 2 Vollbildern. Elegant gebunden Fr. 2. 70.

In treuer Hut. Eine Erzählung für Kinder von 12—15 Jahren. Klein-Oktav. Eleganter Leinenband. 2. Auflage. Fr. 2. 70.

Allezeit hülfbereit. Eine Erzählung für Kinder von 12—15 Jahren. Klein-Oktav. Eleganter Leinenband. Fr. 2. 70.

Beim Alten auf der Insel Eine Erzählung für Kinder. Eleganter Leinwandband. 4 Fr.

Erzählungen und Märchen

in Schweizer Mundart für Kinder von 4—7 Jahren von **L. Müller** und **H. Blesi**. 2. Auflage. Eleg. Leinenband Fr. 2. 40.

Eine wunderliebliche Gabe ist dieses zierliche Büchlein zunächst für die Kindergärten, denen es von den beiden Autorinnen, die als treffliche Kindergärtnerinnen bekannt sind, zunächst gewidmet ist. Welch ein Schatz von kindlichem Sinne, von ungezwungener Natürlichkeit, von Humor und anregender Munterkeit ist in diesen hundert und zwanzig Seiten enthalten!

Wanderungen durch das heilige Land.

Von Professor **Dr. Konr. Furrer**, Dekan in Zürich. Ein Prachtband mit 62 Illustrationen und 3 Karten. 2. Auflage. 6 Fr.

Dr. Furrer gilt heute mit Recht als einer der bedeutendsten Kenner des heiligen Landes. Wer sein Buch aufmerksam liest, hat einen guten Kameraden und nicht einen lohnstüchtigen Fremdenführer zur Seite.

Meinrad Lienert

Die Wildleute.

Zwei Erzählungen. Eleganter Leinenband Fr. 5. 50.

Dies Buch von Meinrad Lienert enthält die grösseren Erzählungen „Der Schellenkönig“ und „Ziumarstalden“.

Novität.

Jakobe. Eine Gestalt und Geschichte aus dem Zürich von ehem. Von **Goswina v. Berlepsch**. 2. Auflage. Mit Illustrationen. Elegant gebunden Fr. 5. 50.

Armlos. Eine Erzählung für junge Mädchen. Von **B. From**. Eleganter Leinwandband 3 Fr.

J. Hardmeyer-Jennys

Schweizer Kinderbuch. I. Teil, 7.—10. Altersjahr. Elegant gebdn. Fr. 3. 50. II. Teil, 11.—14. Altersjahr. Elegant gebdn. 4 Fr.

Franz und Minchens Abenteuer.

Mit 21 Illustrationen von **F. Bernstorff**. Elegant gebunden 3 Fr. Eine lustige schnurrige Kindererzählung mit vortrefflichen, äusserst naiven und originellen Bildern.

Lily v. Muralt.

Novität.

Paulas Lebenserfahrungen.

Eine Erzählung für die reifere Jugend. Elegant gebunden Fr. 4. 50.

Was Lily von Muralts Schriften auszeichnet, das ist nicht Phantasiereichtum und nicht Grossartigkeit der Anlage, sondern die musterhaft durchgeführte Detailmalerei von Verhältnissen, Örtlichkeiten und Charakteren und der in veredelnder Weise auf die Leser wirkende Herzenston.

Unbewusster Einfluss.

Elegant gebunden 3 Fr.

Lockenköpfchen. Eleg. gebd. 3 Fr.

Nicht bloss angenehme Unterhaltung will die Verfasserin den jungen Lesern bieten, sie hat das edle Ziel im Auge, erziehend und gemütbildend auf sie einzuwirken, und dies gelingt ihr vortrefflich. Sowohl die Vorzüge und edlen Eigenschaften der Kinder, als ihre Schwächen und Fehler, weiss sie in wahrhaft erzieherischem Sinne zu benützen, ohne je zudringlich lehrhaft zu werden.

Vier Namensschwwestern. Elegant gebunden 3 Fr.

Im Schatten erblüht. Elegant gebunden Fr. 3. 20.

Es gibt nicht leicht etwas, das Gemüt und Geist in gleicher Weise zu bilden imstande wäre, wie diese schlichte, zu Herzen gehende Erzählung.

Frohe Stunden. Zürcher Verse. Von **J. Hardmeyer-Jenny**. Mit dem Bildnis des Verfassers. Gebunden Fr. 3. 50, broschirt Fr. 2. 60.

Die vorliegende Auswahl von Tafelscherzen, Festgedichten und allerlei Kundgebungen intimerer Art steht hoch über andern Leistungen ähnlichen Genres.

Der Strahler.

Meinrad Lienert

Erzählung. Eleg. Leinwbd. mit Silbertitel und Rotschnitt Fr. 3. 60.

Diese Erzählung des bekannten Autors aus den Schwyzerbergen beweist neuerdings dessen ungewöhnliches Talent.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.